

Protokoll

über die Landtagssitzung als Kommission, abgehalten am

9. März 1928.

Anwesend:

Reg. Chef Schädler,

sämtliche Abgeordneten mit Ausnahme von Abg. Walser.

Pktl: Orientierung über die Wiederherstellungsarbeiten:

- a) Schliessung der Dammlücken bei Schaan und Bändern
- b) Erhöhung der Rheinhochwahr
- c) Stellungnahme der einzelnen Gemeinden zu den Wührerhöhungen.

Reg. Chef : Wir haben uns seit dem letzten Mal bemüht, eine Rechnung zusammenzustellen, wie hoch uns die Behebung der Schäden der Hochwasserkatastrophe vom September v. J. etwa beiläufig kosten wird. Dieselbe wird in ca. 4 Minuten fertig sein. Bis dahin wollen wir mit a) und b) zuwarten.

Pkt. c) Was sagen die einzelnen Gemeinden dazu:

Meine Herren, Sie wissen, die Regierung sollte einerseits dafür sorgen, dass ein ähnliches Unglück sich nicht mehr wiederholen kann und andererseits brauchen wir viel Geld. Wir haben bei der letzten Besprechung als dringend notwendig 1 füssige Böschung und 50 cm Erhöhung nach dem Stand der Hochwasserlinie vom September 27 angesehen und ~~entsprechenden~~ entsprechenden Beschluss gefasst. Dabei wäre noch zu bemerken, dass wenn der Rheineinbruch bei Schaan nicht erfolgt wäre, wir mit einer <sup>weiteren</sup> Erhöhung von 40-45 cm noch hätten rechnen müssen. Diese Höhe sollte gebaut werden und zwar noch 1 Meter darüber. So machen es die Schweizer, so soll-

ten es auch wir machen können. Wir haben uns aber entschieden, nur 50 cm einstweilen darüber hinauszugehen und Anschüttung nach hinten.

Ein Augenschein hat ergeben, dass nicht einmal Balzers gesichert wäre, wenn auch dort nicht so viel fehlt wie in Triesen. Ingenieur Probst schreibt uns: (lt. Brief vom 7. III. 1928)

In Triesen sind Spuren vorhanden, dass das Wasser sz. übergetreten ist, der Herr Ingenieur Probst hat sich persönlich hievon überzeugt. Der Bericht des Letzteren geht dahin, dass auf einer Länge von ca. 1100 noch etwas zu machen ist. Zum Augenschein sind auch zwei Mitglieder der Regierung ~~gegangen~~ *zugesogen worden*. Es sind an die Gemeinden Aufforderungen ergangen, von Triesen ist bis heute keine Antwort eingelangt.

Bei Schaan will man von der Lücke hinunter 1 1/2 füssige Böschungen machen. Wir haben 1-füssige verlangt. Heute sind 2 Geometer hinunter, um die Aufnahme zu machen.

Andererseits ist es bei Eschen. Dort haben wir ausgeschrieben. Es sind 2 Vertreter der Gde. gestern bei der Regierung erschienen und haben in Gegenwart der 2 Reg. Räte erklärt, die Gde. Eschen sei <sup>derzeit</sup> nicht in der Lage die Kieszufuhr zu übernehmen ebenso die Steinzufuhr. Schliesslich hat ~~man~~ man eine Linie der Verstdgg. gefunden. das Land müsse es selbst machen / Gestern war auch ein Vertreter von Gamprin da. Wir haben die Arbeit an Baumeister Hilti vergeben. Ruggell hat heute telefoniert, es könne infolge dringender anderer Arbeiten nichts machen, das Land solle es selbst machen. Wenn die Regierung nun machen müsste, wozu die Gemeinden verpflichtet wären könnten wir uns nicht mehr helfen. Man wirft der Reg. heute vor, sie hätte in den letzten Jahren bauen sollen, es hätte ihr am Verstand und am Willen gefehlt. Wir sind aber nur gestrandet, weil es den Gemeinden an Gehorsam gefehlt hat. Schaan steckt erst aus, Eschen sagt die Regierung solle alles machen. Die Ruggeller wollen es auch wieder so, sie möchten bis zum nächsten Winter warten

Hoop Ruggell: In Ruggell ist die Sache insoferne noch anders, <sup>manche</sup> als dort/Private grosse Wuhrstrecken haben, mancher Gemeinde wird es gut gehen müssen, wenn man dann nur mit 30% rechnen kann.

Reg. Chef: Reg. Chef liest vor, was szt. an die Gemeinden ~~geschrieben wurde~~ geschrieben wurde. Dazu bekommt jede Gde. noch einen Plan.

Reg. Chef: Leider sind diese Zuschriften von den Gden. nicht befolgt worden. Mehrere Gemeinden haben nichts getan. Nur einer Gemeinde hat die 2füssige Böschung bewilligt bis zur Wuhrgrenze in Schaan. Die Lücke wird zweifüssig gemacht u. z. 1 m über dem Hochwasserspiegel. Im Unterland können wir nur 50 cm über Hochwasserlinie gehen. In Schaan und Benders ist die Böschung zweifüssig.

Die Meinung geht dahin, man mache überhaupt nicht, nicht nur dass man uns als dumm erklärt und sagt, wir hätten keinen Verstand und es fehle uns überhaupt am guten Willen. Weil man aber für den Fall, als ein neuerliches Unglück kommen sollte, der Regierung die Schuld zuschieben würde, bleibt für uns nichts anderes übrig, als zu verlangen, dass ein gewisses Minimum ungeführt durchgeführt werden müsse. Das Land soll davon 70 % bezahlen. Merkwürdig scheint mir auch das, dass heute ca. 200 Ausländer im Lande sind und von Inländern nur ca. 130-150 beschäftigt sind, während man früher immer über Arbeitsmangel geklagt hat. Man kann auf die Gemeinde, die sich weigern, die verlangten Arbeiten auszuführen, nicht jene Rücksicht nehmen, die sie verlangen, denn es muss unter allen Umständen die Wiederkehr einer Katastrophe verhindert werden. Ob wir das Geld jetzt oder im Winter ausgeben, ist für uns ziemlich gleich, entlehnt haben wir ~~xxxx~~ Fr 1,500.000. Wir in der Regierung rechnen mit einer bedeutenden ~~Zuwendung~~ Spende durch den Fürsten. Die Eschener sagen, sie wollen die Arbeit lieber im nächsten Winter machen, sie wollen ~~xxxx~~ dann selber verdienen. Wir haben am 7. Dezember vorigen Jahres und am 27. Jänner dieses Jahres energischen Auftrag gegeben. Nun ist die Sache aber so. Das ganze ist absichtlich verschleppt worden. Man hat gesagt wir wollen zuerst den Kanal.

In Balzers ist das Wuhr auch noch nicht in Ordnung. Die Regierung ist in einer ausserordentlich unangenehmen Situation, es muss darauf bestehen, dass das notwendigste gemacht wird, komme das Geld, woher es wolle.

Vogt:

Es ist bereits bei der letzten Sitzung der Regierung Vollmacht erteilt worden zu machen, was man machen kann. Später solle dann weitergemacht werden. 70% sollte den Gden. bezahlt werden. ~~Es~~ Es könnte im Herbst 28 fortgesetzt werden. Früher hiess es, das Balzner Wuhr sei das beste. Dies stimmt aber nicht ganz. Es hat nachträglich herausgestellt, dass manches zu machen ist.

Reg. Chef: Ich will es Ihnen offen sagen. Wir sind erst recht aufgeklärt worden, nachdem wir das Längenprofil und die Berechnung der Ingenieure hatten. Unswurde immer gesagt, das Balzner Wuhr sei das beste. Nun käme es aber heraus, dass dies nicht so ist. Wir wissen es erst seit einigen Tagen. Durch die Wahrkommission haben wir das nicht erfahren.

Dr. Beck: Dann sind wir die Hereingefallenen. Man sagt immer das Land soll es machen. Wir können schon beschliessen, aber die Beschlüsse geben noch kein Geld. Wenn man immer sagt, das Land müsse bezahlen, dann stelle ich die Frage, wie müssen wir bzw. können wir bezahlen. Das Budget geht bis ca. Fr 750.000. Dazu kämen noch die Zinsen und die Amortisation. In erster Linie sind wir die Männer, denen man Vorwürfe machen wird. Die Herren mögen sich überlegen, wer ist das Land?

Reg. Chef: Es wäre gut, wenn der H. Ingenieur sagen könnte, wann er die anderen Berechnungen auch vorlegen könnte. Es braucht dann auch noch ein Projekt für eine Strasse nach Ruggell vom Altenöder bis zur Gampriner Mühle. Die Auffahrtsrampen fehlen auch.

zu Probst: Bis wann können Sie es vorlegen?

Reg. Chef: Zwischenbemerkung: Es wird riesig gearbeitet bis in die Nacht hinein. Wir haben schnell gemacht, damit man es kann dem Fürsten vorlegen. Die Alkoholsteuer fliegt vielleicht hinunter. So kann die Sache nicht vorwärts gehen.

Quaderer: Wir haben sicher viel auszugeben und es ist fast unmöglich. Aber wenn im nächsten Sommer uns noch einmal ein solches Hochwasser beschieden wäre, wären wir geliefert, eine zweite Katastrophe halten wir nicht mehr aus.

Man will heute mit 50 cm über der Hochwasserlinie vom September gehen, wir müssen aber auch wissen, was kann man im Laufe der Zeit dann weiter machen, wieviel da aufgeht, damit wir uns von Anfang an einstellen können für die Zinsen und den Amortisationsdienst. Wir können nicht nur Schulden machen und dann mit der Bezahlung nachsehen. Es soll hier jede Politik ausgeschaltet und in den Gemeinden draussen nicht anders geredet werden. Wir können unmöglich alles auf das Land überwälzen, die Gemeinden haben zum Teil auch Güter. Wenn die Einnahmen reduziert werden sollen und die Ausgaben ins Ungeheuerliche steigen, dann geht es nicht mehr vorwärts. Wir können nach meinem Dafürhalten bereits heute mit 3 Millionen rechnen.. Dann haben wir aber noch keinen Binnenkanal, noch keine Aufwertung, von der ebenfalls geredet wird. Es ist das ganze kulturelle Budget noch gar nicht erledigt. Die Herren wollen sich die Tragweite dieser Zahlen recht eindringlich vor Augen führen. Das Ganze ist eine Lebensfrage für den Staat.

Matliner: Ist das nicht bereits festgesetzt, dass 70 % das Land und 30 % die Gemeinden übernehmen.

Quaderer: Ich glaube, dass Betreffs Währererhöhung die Sache festgelegt ist

da glaube ich sollte klipp und klar Antwort an die Gän. gegeben werden. Die Gemeinden rechnen heute mit 30%, wenn dies nicht richtig wäre, müsste man ihnen bekanntgeben, dass sie allenfalls mit höheren Prozenten belastet werden.

Dr. Beck: Ich kann mich nun erinnern, dass szt. beschlossen wurde, dass von den dringendsten Arbeiten das Land 70 % übernehme, die Gemeinden 30%. Da von der Lückenschliessung nicht gesagt wurde, war ich der Meinung, diese sollte das Land ganz übernehmen. Wir müssen uns darüber klar sein, die Lasten gehen ins Grosse.

+  
✓ In Gamprin ist für Dammschüttung Fr 3 für Pflasterung Fr 9 und für Vorgrundergänzung Fr 20.- in Anschlag gebracht.

Dammschüttung zu Fr 2.60 und die Vorgrundergänzung gleich mit Fr 20. In Gamprin wird wenig ausgeführt. Warum solche Preisunterschiede? Wo wenig ausgeführt wird ist der Preis niedriger, wo viel ausgeführt ist ist der Preis sehr hoch.

Abg. Vogt: Ich weiss nicht, ob die Leute richtig kalkulieren

Probst: Ich habe mich erkundigt über die Preise, die bezahlt werden von den Gemeinden Balzers, Triesen, Vaduz und Schaan. Es wird nicht überall das gleiche bezahlt. In Schaan sind die Steine bedeutend teurer als in Triesen und Balzers. Dass auch bei den Dammschüttungen die Preise sehr verschieden sind, hängt von den Kiesbänken ab, die zum Teil weit ~~ab~~ entfernt, zum Teil aber ganz in der Nähe liegen. Dies hängt auch vom Transportweg ab. Bei grossen Kubaturen die Preise in der Regel niedriger sind, ~~ist das~~?

Wir haben dann ähnliche Preise auch für die anderen Gemeinden, von denen ich keine Erkundigungen einholen konnte, in Anschlag gebracht.

Dr. Beck: Wenn wir eine finanzielle Uebersicht haben wollen, müssen wir bereits heute das gesamte Erfordernis kennen. Dies ist notwendig um einen Finanzplan aufstellen zu können. Es wird sicher manches ausgesetzt von Berufenen, noch mehr aber von Unberufenen. Wie die Gelder aufgebracht werden sollen, darum dreht es sich. Wie können wir eine solide Finanzgebarung machen. Wir haben, soweit ich mich augenblicklich erinnere nie beschlossen, dass die Fr 1,600,000 das Land übernimmt. Ich fürchte halt, dass wenn wir uns von den Gemeinden alles aufladen lassen, sie hintennach kommen werden und sagen, wir hätten es gemacht und sollen es nun auch bezahlen. Wir sind heute 15 Mann und können daher unmöglich solche Lasten für die Gesamtheit übernehmen. Ich wünsche, dass möglichst rasch gemacht wird, auch wenn Tag und Nacht gearbeitet werden muss. Uns muss ein finanzielles Ergebnis vorgelegt werden. Wir können ja nicht von der Hand in den Mund leben. ~~Man muss sich nicht wundern, wenn die Bundesbahn~~ Wir wollen unbekümmert darüber was der Fürst uns tun wird, ~~ob~~ ob die Bundesbahn uns den Schaden ersetzen wird, klar sein, wie wir vorwärts wirtschaften können. Wir müssen uns darüber klaren Wein einschenken. Man sagt, ~~wenn~~ man muss den Damm schliessen u.s.w., gut, dies ist ja selbstverständlich, aber für uns kommt die Frage in Betracht, wie soll das bezahlt werden.

Wir haben ausgerechnet, dass das Land, wenn es 70 % bezahlen wollte, das Geld, das aus der Schweiz entlehnt ist, vollständig aufbrauchen würde. Es würde dann aber Gefahr für die Rheinebene nicht mehr existieren. St. Gallen hat soviel gebaut, dass wir bedeutend zurück sind. Nächste Woche findet eine Konferenz zwischen der liechtensteinischen, ~~Regierung~~ und Vorarlberger Landesregierung sowie zwischen der Reg. des Ct. St. Gallen statt. Wir und Bregenz werden zusammenhelfen. St. Gallen baut einfach ohne uns zu begrüssen in die Höhe, sodass der Damm bei Buchs heute wesentlich höher ist als der unsrige. Wenn ein ~~Unglück~~ Hochwasser käme, wäre das Unglück auf unserer Seite.

Reg. Frick teilt jedem Anwesenden eine Zusammenstellung ~~von~~ ~~den~~ ~~ausgaben~~ ~~gesamt~~, wie wir sie nach dem Längenprofil aufgenommen ~~haben~~ ~~aus~~ ~~der~~ ~~die~~ / Landesausgaben aus der Dammlückenschliessung bei Schaan und Bendern, ~~hierin~~ die Kosten des Hochwuhres bei Schaan und die verschiedenen Ausgaben für Rheinwuhrerhöhung in den verschiedenen Rheingemeinden bzw. Anstössergemeinden sowie verschiedene ~~andere~~ Ausgaben für Arbeiten, endlich auch die Kosten für die noch auszuführenden Arbeiten ersichtlich sind. Nach derselben würden die bisherigen und künftigen Ausgaben den Betrag Fr 1847230 ausmachen, wovon die 70 % die das Land zu übernehmen hätte Fr 1,642,860 ausmachen würden, die Arbeiten für Dammlückenschliessung Schaan und Bendern und Hochwehr bei Schaan inklusive Erhöhung der Rheinwuhre Fr 681,230.--. Die 70% hieraus machen den Betrag von Fr 476,860 und die 30 % Fr 204,370 aus. Hierbei sind die Zufahrtsrampen zum Rhein und die Kosten für die Strasse nach Bendern nicht inbegriffen.

R. Probst: Was nicht berechnet ist, sind die Zufahrtsrampen zu den Brücken, die alle erhöht werden sollen, die Brücke bei Bendern, die Strasse von Bendern nach Gamprin Auhäuser und ausserdem noch versch. kleinere Arbeiten. ~~Es~~ Es sind dies aber nur die Kosten einer 50 cm Erhöhung, ausgenommen die Damm-

Lückenerhöhungen, bei welchen wir bis zu 1 m gehen.

Was die Wuhrerhöhungen betrifft, haben wir so gerechnet, wie sie es geschrieben bzw. wie es jetzt ausgeführt wird. Wenn die Gemeinden von sich aus etwas anderes gemacht haben, wird es so berechnet wie es ausgeführt wird.

**Quaderer:** Was das Hochwahr in Schaan betrifft, hört man Verschiedenes. Es braucht bedeutend mehr Material als vorgesehen, es gibt viel mehr Kubaturen, bei Hilti sind Fr 250,000 vorgesehen, jetzt bringt man 100,000 mehr heraus, ob das verlässliche Zahlen sind für die endgültige Verrechnung weiss ich nicht. Man hört auch Zahlen ~~xm~~ bis zu einer halben Million nach dem Kubikausmass wie wir es errechnet haben. Ich bin hier allerdings nicht auf dem Laufen.

**Probst:** Das Hochwahr in Schaan ist szt. projektiert worden, nachdem keine Profilaufnahme gemacht, man noch nicht orientiert war über notwendige Quote der Erhöhung. Später wurde die Berechnung anders, weil festgestellt wurde, dass wenn die ganze Wassermenge durch den Rhein geflossen, der Rheineinbruch bei Schaan also nicht erfolgt wäre, das Wasser noch viel höher gekommen wäre. Es sind verschiedene Mehrarbeiten da und mehr Kubaturen bei den Vorgrundarbeiten, weil wir den Vorgrund in grosse Wassertiefen, <sup>zuerst angenommen</sup> grösser als ~~als~~ <sup>als</sup> vorgesehen, legen mussten. Wir konnten also nicht bei den vorgesehenen 6 m bleiben, was eine beträchtliche Erhöhung der vorgesehenen Summe zur Folge hatte, wir glauben aber mit der genannten Summe auszukommen. Es sind die Wegeanlagen dabei nicht inbegriffen, es muss z.B. die Wiesengasse in Schaan auf das Wahr hinauf geführt werden etc.

**Dr. Beck:** Wir haben grosse Differenz mit den Lieferungen z.B. in Balzer Pflasterung ist ~~Vorgrundwahr~~ <sup>?</sup> gemacht worden zu Fr ~~3.80~~ Fr 3.80 Vorgrundergänzung zu Fr 10., ~~Pflasterung~~ <sup>Dammanschüttung zu</sup> Fr 1.70, in Triesen, in Triesen Dammanschüttung zu Fr 2.50, Pflasterung zu ~~6.20~~ Fr 6.20, Trockenmauer zu Fr 16.-, in Vaduz sind wir bedeutend billiger dort haben wir die Pflasterung zu Fr 4.90 und die Vorgrundergänzung zu Fr 10., in Schaan haben wir die Pflasterung zu Fr 9



Dr. Beck : Was unbedingt notwendig ist, muss natürlich gemacht werden. was Wiederaufbau ist, soll später gemacht werden, steht im Gesetz drin. Ueber das Notwendige soll hier nicht diskutiert werden. Manche Gden. möchten auch im nächsten Winter noch Arbeit habend damit sie selber dabei verdienen. Die Gemeinden haben das Risiko, wenn sie behaupten, ~~sie~~ es müsse weniger gemacht werden. In der Schweiz machen es nicht die alten Männer sondern die Techniker. Die Gemeinden sind einzuladen, dass sie das notwendigste machen.

Quäderer: Zu den dringendsten Arbeiten ~~zum~~ rechne ich auch, . . . .

Die Schaaner Wuhrstrasse hat auch wieder solche Senkungen, dort sollte erhöht werden. Das ist unbedingt notwendig.

Marxer: Bei der gestrigen Sitzung des verstärkten Gemeinderates, bei der auch Probst und Reg. Rat Frick anwesend waren, hat niemand gesagt, man wolle überhaupt nichts machen. Man wollte nur das allernotwendigste vornehmen. Das Ausmass wäre etwa 26 zu 4m Kronenbreite 26000 Kubikmeter. Wir haben 600 Tagschichten gehabt in der letzten Woche zu Grabenarbeit, aber noch nicht fertig.

Reg. Chef: Wir haben uns auf der Basis, wie Marxer ausgeführt, bereits mit den Vertretern von Eschen geeinigt.

Die Eschen müssen das Wuhr um m 1.40 erhöhen um 50 cm über die Hochwasserlinie zu kommen, sonst vielleicht 1 m. Ein kleines Dämmlein von 1 m Kronenbreite ist unbedingt das wichtigste.

Dr. Beck. Wenn wir einig werden ist es recht, garantieren kann kein Mensch auf der Welt.

Frick: Habe an der Sitzung teilgenommen. Wir müssen auf der alten Kronenbreite schon an die Böschung hinschütten, das gibt ungefähr 80 cm dann bleibt oben noch ein Weg von 60 cm. auf der Krone.

Weil wir im Lande verschiedene Preise haben, könnte nicht ein Einheitspreis für das ganze Land festgesetzt werden? Das Land sollte sagen soviel zahlen wir am Kubikmeter. So wie es jetzt ist, werden viele Geschäfte gemacht.

Reg. Chef: Soll nicht das Provisorium, das technisch möglich ist, in Ruggell, Eschen und Schaan angewendet werden. Ich meine das Provisorium,

das Jng.Probst mit Eschen beschloss, Beschluss dahin abändern  
Dieses Provisorium sol u.muss gemacht werden. In 14 Tagen  
soll Definitivum erfolgen, vorläufig so hinausgeben.

Hoop: Bei Ruggell lässt sich die Sache nicht gut machen. Wir meinen  
solange das Wuhr weiter ~~xxx~~ oben 2 m niedriger ist als bei uns,  
hätte eine Erhöhung nicht viel Wert.

Dr.Beck: Glaubte Einigkeit hierüber früher erzielt.

Marxer: Das ist etwas ganz anderes. Damals haben wir gemeint, das  
sei der Wasserstand vom 25. September, das ist der errechnete  
Wasserstand, der ist jetzt um 40 bis 45 cm höher. Man meinte  
eben der Rhein wäre, wenn er nicht ausgebrochen wäre um 40-45  
höher gekommen. Jetzt ist um 1/2 m höher berechnet worden als  
er sich in Wirklichkeit damals vorgefunden hat.

Dr.Beck: Regierung soll machen wie szt. durchgeführt. Wir können offiziell  
keine Beschlüsse fassen.

Reg.Chef: Es dreht sich namentlich auch um Triesen. Es ist festgestellt,  
dass dort das Wuhr ~~wamk~~ auf 1100 m absolut nicht hoch genug  
ist. Bei Schaan hat man einen Modus gefunden. Es sollte in Tri-  
sen das Provisorium gemacht werden, wie es in Eschen bei der  
ganzen Länge gemacht wird. Sonst werden die Unterländer sagen,  
wir haben keinen Grund, wenn diese nichts machen.

Probst: Es wird sich in Triesen um das gleiche handeln; Ein kleines  
Dämmlein aufführen und Pflasterung soweit als möglich.

Er liest die Zuschrift an die Gden. vom 7. Dezember v. J. vor.

Reg.Chef: Das ist also ein ganz deutlicher und klarer Auftrag. Wenn dieser  
Auftrag sofort befolgt worden wäre, wäre das Wuhr so hoch, dass  
man zufrieden sein könnte. 1 m breit u. Kies anschütten. Jetzt sind  
wir soweit, dass das Kies nicht mehr aus dem Rhein geholt werden  
kann. Die Sache ist rein verschleppt worden.

Bargetzi: Zuerst schreibt man an die Gde. nur das Notwendigste sei zu ma-  
chen, hintenherum muss man wegen der zweifüssigen Böschung  
nochmals streiten. Zuerst hatten wir Bewilligung zum auf 1 1/2  
ausstecken.

Reg.Chef: Muss die Ausführungen des Bargetzi in ein anderes Licht stel-  
len. Zuerst wurde wohl zweifüssig verlangt. Ich habe mit der  
Rheinbauleitung gesprochen. Mittlerweile war Wuhrbegehung.

Dann wurde gesprochen. Dann würde ausgeschrieben nach Verfügung der Wuhr- und Fachleute. Warum wurde aber derweil auf den anderen Strecken nichts gemacht. Habe vor 3 Wochen nach Triesen geschrieben, bis heute aber nichts erhalten. Die Eschner wollen immer den Kanal. Die Vorarlberger Landesregierung wird aber keinen bewilligen, bevor nicht das Wuhr auf der von ihr verlangten Höhe ist.

Bargetzi: Das Provisorium ist nicht in Angriff genommen worden, weil wir vorher die Bewilligung auf 1 1/2 Fuss hatten nachher zweifüssige Böschung verlangt wurde. Das erste wurde dann ganz hinfällig für uns.

Probst. Ich muss einfach meine Verwunderung darüber aussprechen, dass die Gemeindevon sich aus nichts getan haben, dann wären sie alle samt und sonders soweit, als man heute wünschen würde. In Triesen ist die Arbeit viel notwendiger als in Balzers.

Beck: Das ist halt so. Es soll nicht am Gelde scheitern, das der Gemeinde vorgeschossen werden sollte, dass aber die Sache gemacht wird, halte ich für sehr wichtig. Es sollten morgen in den Gemeinden draussen ~~verhört~~ die Leute verhört werden.

Reg. Chef: Ruggell mit Provisorium einverstanden, es verlangt aber, dass die Eschner u. Triesner es auch machen.

~~Probst~~  
Chel: Ich muss Probst zu Hilfe kommen: In Triesen liegen auf dem Wuhr Ueberschwemmsel, die vom Wasserüberfall herrühren. Ich habe es selbst gesehen. Das gleiche auf dem Schaaner, Vaduzer und Eschner Wuhr. Ich stelle den Antrag, dass man die Stelle erhöht, ich lehne jede Verantwortung ab und dränge auf Erhöhung, soweit es in meiner Macht liegt. Eine zweite Katastrophe vermögen wir nicht mehr. Wenn es in Triesen einbrechen würde, wäre das ganze Land erledigt. Wir sollen nicht spielen mit Element und Schicksal.

Marxer: Jch meine die Erhöhung von Triesen ~~ist~~ wird lange nicht so hoch wie bei uns, es braucht nicht soviel Material. Das sollte man überall durchführen, sonst hat es für uns keinen Sinn. Man soll etwas Ganzes machen oder nichts.

Rat Büchel: Jch als Maurer mische mich nicht gern in solche Sachen, ich fühle mich aber verpflichtet, auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Nach meiner Ansicht führen aber die Ueberschwemmsel nicht vom Holzen her, sondern vom überfluteten Wasser.

Reg. Chef: liest Brief des Wiederherstellungsbüros vom 7. März d. J. vor. Triesen soll die Arbeit am besten selbst machen, bekommt 70%. Wir bedauern unendlich, dass Eschen es nicht selbst macht. Wenn Triesen es nicht freiwillig macht, müssen wir es ausschreiben. Es sollte am Sonntag auf dem Kirchenplatz verrufen werden. Bei Eschen schreiben wir aus, bei Ruggell auch. Schaan macht es auch.

Quaderer: Mir ergeht es wie Peter Büchel. Schaan hat grosse Strecken. Jch bin der Ansicht, dass von der Schleuse abwärts bis zur Wuhrgrenze das Provisorium angewendet werden sollte.

~~Die Triesner sollen es selbst machen, am Sonntag verrufen, 70% bekommen Sie davon.~~

? Jch bitte Bargetzi zur Kenntnis zu nehmen: Die Triesner sollen es selbst machen, am Sonntag verrufen, 70% bekommen Sie davon.

Bargetzi: Machen tun wir es selbst.

? Dass an Triesen neue Zuschrift ergehen musste, hat seinen Grund darin, dass die Wuhrkemmissäre falsche Angaben machten.

Frick: Wir hatten zweimal Wuhrbegehung, das eine mal im November

Dr. Beck: Wichtiger als formale Geschichten ist, dass gebaut wird.

Vogt: Verlange, dass es in verschiedenen Gemeinden verrufen wird, vielleicht machen es einige Gden. zu Fr 1.70, ausgerufen zu 2.50.

Quaderer: Jch glaube dass es möglich ist, dass das ganze in der Zeitung ausgeschrieben wird, ich halte das für besser, als in verschiedenen Gemeinden auf dem Kirchenplatz bekanntgeben.

Bargetzi Balzers war jene Gemeinde, die es selbst gemacht hat und nicht ausschrieb.

Frick: Balzers hatte schon vergeben, bevor der Beschluss herauskam.

Frick: In Schaan sagt man immer, man mache aber tut nichts.

Reg. Chef: Ausschreiben auf die Strecke in Triesen, Eschen und Ruggell.

Targetzi: Wenn Triesen es selbst machen kann, können es andere nicht auch selbst.

Chädler: In Ruggell hat jeder vor seiner Tür zu tun, Eschen hat in den Gräben viel Arbeit.

Beck: Schaan muss man sagen, wenngleich man ausschreibe, könne die Gde. doch selbst übernehmen.

Die Regierung hat mit 70 % auch Interesse daran, dass die Gemeinden selbst ausschreiben, dass soll man im Einverständnis machen entweder die Gemeinde im Einverständnis mit der Regierung oder die Regierung im Einverständnis mit der Gemeinde.

Pkt. 2.) Eventueller Ankauf der Gampriner Mühle.  
-----

Im letzten Landtag hat man gesagt, man solle Fr 26000 geben, 5 Stimmen waren für Fr 28000.

Chädler: Nach meiner Auffassung ist die Entscheidung Sache der Regierung, das gehört zur Wiederherstellung in den alten Stand.

Beck: Gamprin hat keinen Anspruch mehr, dass die Mühle dort belassen wird.

Chädler: Es handelt sich nur um den Damm.

Beck: Wir wollen Gamprin nicht schädigen. Eine Mühle kostet Geld, wenn sie neu gebaut werden soll. Es muss ein fester Bau da sein, es darf nicht rütteln.

? Die Mühle ist heute nicht gut. Der Damm soll dorthin wohin er gehört. Schützt man andere Häuser, soll man die auch schützen.

St. Ruggell: Es kommt gerade so teuer, wenn man den Damm, ausser der Mühle macht oder die Mühle ankauft.

28000 ist zu viel, ich möchte die Mühle nicht haben.

Die Gemeinde Gamprin hatte zwar aus der Mühle verschiedene Einnahmen, einmal sogar in einem Jahr Fr 6000 dann wieder Fr 1600-1700.

Wir kaufen das Werk ja nicht, wir kaufen nur die Wasserkraft.

Diese ist aber durch Naturgewalt zerstört worden, an der wir nicht schuld sind. Wir sind schon weit entgegengekommen. Wir können wohl

beschliessen, wir können aber nicht zahlen, wenn das grosse Bauprogramm kommt.

Man sollte die Ziegel nicht zurücklassen. Der Gde. soll gesagt werden

dass verschiedene Ansichten bestehen.

Marxer: die Steine kämen dem Lande zu Nutzen, Ziegel keinen grossen Wert  
Einrichtung für Land keinen Wert.

Dr. Beck: Im gütlichen Wege ablösen.

Vorst. Gamprin: Beschluss auf Fr 30000 da , kann nicht abgegangen werden.

Dr. Beck: Sache der Regierung.

Vogt: Haben bereits Beschluss gefasst, 6 zu 5 Stimmen Maximum Fr 25000

Dr. Beck: Es würde dort ein Verschlammungsgebiet werden, es würde solider  
wenn man Mühle entfernen könnte., es handelt sich um 5000 Fr.

Hoop: Möchte schnelle Lösung, Probst sagt, er könne nicht aufstecken,  
weil er nicht wisse, wohin der Damm komme. Heute schon ~~12.~~ 9. März.

Reg. Chef: Die Mühle ist für Gamprin etwas anderes als für uns, für Gamprin  
ist sie Einnahmequelle, reine Einnahmequelle, die in die Gde. Kasse  
fliessen. Darum hat die Gde. einstimmig Beschluss gefasst. Gamprin  
betrachtet sich als geschädigt. Ich verstehe die Gemeinde.  
Wäre das nicht der Fall, so würde sofort expropriert.

Einverstanden unter diesen Erwägungen zustimmen, Fr 30,000 sind  
sonst aber zu viel. Es soll schleunigst gemacht werden.

Bargetzi: Was ist die Mühle aber jetzt?

Vogt: Wenn kein Damm gemacht worden wäre, könnten Sie noch in Gamprin  
mahlen? Sie müssten das Wasser rein herauspumpen.

Frick: In Anbetracht der <sup>verlange</sup> Zeit/dringend Zustimmung zum Vorschlag Regie-  
rungschef

Dr. Beck. Sache des Reg. Kollegiums, das zu machen. Wir gingen sonst über  
das Gesetz hinaus. Wir können aber die Meinung äussern. Wenn der  
Landtag sagt mit einer Stimme man könne nur auf 25000 gehen,  
was wird die Regierung tun?

Die Regierung wird ermächtigt, alle Massnahmen zu ergreifen, sie  
möge aber rasch handeln.

Ich möchte ausdrücklich zu Protokoll geben, dass der Betrag von  
30000 viel zu viel ist, wir wollen es aber im Interesse ~~der~~ /  
Ruggell tun.

Vogt: Die Regierung hat recht, wenn sie bei uns vorher angefragt hat,  
sonst kommt wieder ein anderer und mache es ebenso, mit dem  
Essen komme der Appetit.

Büchel: Wir wünschten sz. man solle uns Kompetenz geben, man hat uns aber  
gebundene Marschroute gegeben. Hätten wir freie Hand gehabt,  
hätten wir mit Fr 28000 abgemacht

Wir, konnten nichts machen und haben auch szt. die Verantwortung abgelehnt. Man hätte versteigern können. Gamprin hängt an der Mühle, für sie grosse Einnahmewuelle. Für uns ist es der Schade, für Gamprin aber nicht so sehr der Profit.

schleunigst regeln

dtto.

reichlich bemessen. Könnte heute fast schon Baumeister namhaft machen, die mit Fr 25000 den Bau aufführten könnten.

Wenn wir die Mühle billiger bauen können, können wir es ja selbst tun, dies ist Sache der Regierung.

schliesst sich an, betont aber dass Schade durch Naturgewalt entstanden.

25000 Fr

In anderen Fällen würde man der Gde. etwas anderes sagen, diesmal muss man der Not gehorchen.

Man hat uns die Mühle nicht angeboten, Gamprin ist es lieber wenn man die Mühle stehen lässt.

Wir, können nicht eine ganze Gde. aufopfern und gehorchen der Not nicht der Ueberzeugung.

Besteuerung der überschwemmten Grundstücke.

Chef: Viele Abgeordnete haben wegen Besteuerung der überschwemmten Grundstücke unangenehme Erfahrungen gemacht. Der Steuerkommissär hat die Regierung ersucht, man möge sie verständigen, wie die Grundstücke versteuert werden sollen.

Uns ist es klar, dass wir das Land das z.B. mit 1 m Kies bedeckt ist, nicht zur Steuer heranziehen können. Auf der anderen Seite ist es aber so: Vorarlberg hat an jene Gemeinden die vom Hochwasser betroffen wurden, eine Zuschrift des Inhalts gerichtet, dass sie den Betroffenen d.h. Geschädigten die Steuer erlasse. Ich frage nun ob wir es auch so machen sollen.

- Dr. Beck : Im Steuergesetz steht, dass die Einschätzung nach dem Vermögen erfolgen soll. Die Grundstücke sind jetzt halt weniger wert.
- " " Wenn heute einer für ein Grundstück, das mit einer Kies- schicht ~~xxxxxx/xxxxxx~~ bedeckt ist, 2 1/2 Fr verlangt, soll der nicht steuerfrei ~~xxxxxx~~ ausgehen.
- Quaderer: Wenn ich heute für die Räumung einer Wiese z.B. Fr 1000. ausbe, weise ich halt die Fr 1000 als Schulden aus und die Sache ist sich gleich geblieben.
- Hasler: Für das vergangene Jahr muss man nicht steuern, ist die ländläufige Meinung.
- Dr. Beck: Was denken da die Leute.
- Hasler: Wir haben den Gemeinden mitgeteilt, wir erheben die Steuer
- Hoop.: Man bekäme nach ~~xxxxxx~~ meiner Meinung ganz Ruggell zu kaufen, wenn man für alles 50% weniger zahlen würde, als dem früheren Werte entspricht.
- Quaderer: Das Steuergesetz sagt deutlich, dass der Verkehrswert massgebend ist
- Vogt. Steuergesetz sagt, der Stand vom Dezember des betreffenden Jahres sei massgebend.
- Büchel. ~~xxxxxx~~ <sup>31.</sup> Bewertungsstand vom /Dezember ist massgebend.
- Marxer: Der Nutzen wird nicht versteigert. Der Wert hängt vom Nutzen ab. Nun wird für die überschwemmten Gebiete eine andere Schätzung zustandekommen.
- Dr. Beck : Steuergesetz können wir nicht abändern.
- Hasler: Ich weiss nicht, ob es vorteilhaft ist, dass wir heute eine Schätzung machen, nach 2 Jahren wieder eine, vielleicht kann das prozentual gemacht werden.
- Dr. Beck: Jetzt ist landwirtschaftliche Schätzung da, man kann die dann verwenden.
- Hasler: Ich gebe die Steuererklärungen hinaus.



3.) Punkt.: Ankauf eines Lagerhauses in Schaan:  
-----

- Reg. Chef: Ein Mitglied des Verwaltungsrates hat uns die Mitteilung gemacht, dass ~~hat~~ Louis Seeger in Schaan seinen bei Anton Ammann Steinmetz in Schaan gelegenen Lagerschuppen zu verkaufen gedenke. Das Lawenawerk hat Materialien an verschiedenen Orten untergebracht, die zum Teil gar nicht verschliessbar sind. Es sind viele Sachen gestohlen worden und viele zugrunde gegangen. Das Land hätte ein Lokal notwendig für Schottermaschine in zentraler Lage .
- ok: Ich habe das Lokal angeschaut, ich habe es mit ~~Fr 47,102~~ Fr ~~47,102~~ 47,102.- bewertet. Es ist dabei noch Boden im Ausmasse von 386 Klafter im Verkehrswerte von Fr 15.- das Klafter berechnet. 70 Klfr. Hofraum
- Reg. Chef: Die Notwendigkeit eines Lagerschuppens wäre vorhanden, wenn man jetzt nicht bauen will, muss man später.
- ok: Der Schuppen ist in 3 Räume eingeteilt. Der grosse Raum ist 24.20 m lang und 8.80 m breit. Unten sind auch Lagerräume ( Keller) die man nach meiner Meinung auch zur Unterbringung von Materialien verwenden könnte. Gleiche Ausdehnung wie oben. Es ist noch dann ein Magazin mit Autogarage. Wenn meine Berechnung angezweifelt wird, durch Baumeister überprüfen lassen.
- Verer: Seger hat das Haus von Ludwig Wachter sz. gekauft, die eine Parzelle ist die Bündt, die andere im Pardil draussen, dort wird der Verkehrswert nicht 15 Fr sein.
- ok: Die Bündt allein hat soviel Klafter, und 70 Klafter Hofraum. --- Zu erheben im Grundbuch, ob der Hofraum auch bei den 350 Klfr. inbegriffen und die Bündt allein ohne Pardil 350 Klfr. besitzt. Wenn man schon bauen wollte, wäre Platz geeignet.
- Getzi: Die Kellerräume können nicht für Lawena-Material verwendet werden
- Beck: Einen Schuppen werden wir auftreiben müssen. Seger behauptet, die aus dem Schuppen Einnahmen/seien weit höher, als unsere Ausgaben für sämtliche Materialien in verschiedenen Lagerräumen.
- Beck: Haben müssen wir ein Lokal. Wir haben Material viel verloren, die Steinwalze ist verfault. Mir ist ein Lagerhaus lieber, wo ich sicher bin, dass nichts gestohlen wird.

Erug. 9. III 1928  
L. 3072

Vorsteher von  
Triesenberg:

Jch habe die bezügliche Eingabe gemacht. Die Fachleute sollen das Gebäude untersuchen. Mich hat das Gebäude imponiert. Es sind heizbare Räume. Es soll freilich nicht zu teuer gekauft werden. Früher wurden für Räume 1300 Fr bezahlt.

Dr. Beck:

Schlage vor: Regierung soll Auskünfte einholen, was Seger daraus bezogen hat, dann vor Finanzkommission bringen. Wenn ein Lagerhaus für uns in Betracht kommt, kommt nur Schaan in Betracht. Wenn wir die Zinsen rechnen und das andere in Betracht ziehen, machen wir kein schlechtes Geschäft. Wenn ich Privatmann wäre, würde ich es kaufen.

Bargetzi:

Die Frage was Seger eingenommen hat ist nicht massgebend für uns, weil Seger viel zu teuer vielleicht vermietet hat. Es ist nach meiner Ansicht besser, wenn man teureren Boden kaufen muss, wenn die Gebäulichkeiten nicht viel wert sind.

Dr. Beck:

Regierung soll machen wie oben vorgeschlagen.

5.) Pkt. 1000 kg. Viehsalz.  
-----

Reg. Chef:

Nach dem Gesetz ist der Verkaufspreis aber Lager 24 Rp. Das Viehsalz wurde ohne mein Wissen gekauft. Nun will es aber niemand mehr.

Meine Meinung ist, wenn man 24 Rp nicht bekommt, dasselbe um 18 Rp zu geben.

Dr. Beck:

Man sollte sich mit der Salzverwaltung in Verbindung setzen wenn man ganz vorsichtig sein wollte.

Rat Büchel:

Praktisch ist die Sache so: Das Land macht mit Salz einen gewissen Profit: Mit Viehsalz ungefähr gleichviel. Das Salz ist durch einen gewissen Stoff entwertet. Schauen wie man es wegbringt. In Zukunft vor solchen Sachen hüten.

Bargetzi:

Jch kaufe es für die Gde. um 18 Rp. in die Alpen.

Dr. Beck:

Dies hätte das Gute, dass es nicht überall herumkommt.

Reg. Chef:

Behalte mir Stellungnahme vor.

duy